

Szentendre

Seine krummen Strassen, 7 Kirchtürme, farbenprächtige Häuser, enge Gassen, die nur hier herrschende Mediterranatmosphäre und zwei Dutzende von Museen machen die Stadt am Donauufer zum **am meisten besuchten Touristenzentrum des Donauknies**.

Von den **Kirchen der den Türken entfliehenden**, in dem XIV-XVII. Jahrhundert hier angesiedelten **serbischen Kolonien** gehören **vier** auch heute noch zu der **prawoslawischen Kirche**: die Kirche Blagovesztenszka (Fő Platz) im Rokokostil, die Kirche Pozsarevatschka (Kossuth Str. 1.), die Kirche Preobrazsenszka (Bogdányer Weg 42.), und die Hauptkirche mit dem verzierten Tor, der Dom Belgrad oder Saborna (Alkotmány Str.), die **Katholische Kirche** hat die Kirche Tschiprovatschka (Péter-Pál) übernommen (Dumtsa J. Str.), den **Lutheranern** gehört die Oповatschka (Rákóczi Str. 14.) Kirche. Die Ikonen, Schmiedearbeiten und andere Schätze des Serbisch-Orthodoxen Kirchenkünstlerischen Museums (Pátriárka Str. 5.) ergänzen die Sehenswürdigkeiten der serbischen Kirchen.

An der Mauer der auf dem Burghügel errichteten Römisch-Katholischen Pfarrkirche (Templom Platz) aus dem XIII-XIV. Jahrhundert ist die eine der ältesten Sonnenuhren des Landes. **Hier dient alles den nach Nostalgie sehenden Touristen**: die Geschäfte, Restaurants, Aushängeschilder, die Denkmal-Gebäuden auf dem Hauptplatz, die Hausverzierungen, die sich selbst anbietenden Foto-Themen und das eine der populärsten Museen des Landes das **Museum Margit Kovács** (Vastagh György Str. 1.). Die reizvollen Figuren der Keramikünstlerin (1902-77) bietet ihren Besuchern ein von der Quelle der Güte, Schönheit, Menschlichkeit ernährendes Erlebnis der wahren Kunst.

Die talentierteste ungarische Künstlerfamilie des XIX. Jahrhunderts sind Károly Ferenczy (1862-1917) und seine Zwillingskinder: die Werke von der Gobelinkünstlerin Noémi, des Bildhauers Béni und des Malers Valér, sowie die seiner Frau sind in dem **Ferenczy Museum** (Fő Platz 6.) zu sehen.

Seit der **Gründung der Malergesellschaft in Szentendre** im Jahre 1928 sind die Lebenswerk-Ausstellungen der an den Schulen von Szentendre hängenden oder in der Stadt lebenden Künstler des XX. Jahrhunderts die wertvollen Sehenswürdigkeiten der schönsten

Gedenkhäuser: Museum Ámos Imre-Anna Margit (Bogdányer Weg 12.), die Barcsai-Sammlung (Dumtsa J. Str. 10.), das Museum Czóbel (Templom Platz 1.), Museum Kerényi (Ady Endre Str. 5.), Museum János Kmetty (Fő Platz 21.), Gedenkmuseum Lajos Vajda (Hunyadi János Str. 1.), Boromisza Gedenkzimmer (Duna Korso 4.). Die Gemäldegalerie in Szentendre (Fő Platz 2-5.) und die Künstlerstätten Galerie (Bogdányer Weg 51.) in dem ehemaligen serbischen Handelshaus aus dem XVIII. Jahrhundert eröffnen den Besuchern die regelmässigen Ausstellungen der heute in der Stadt schaffenden Künstler.

Das Marzipan Museum Szabó (Dumtsa J. Str. 14.) bietet die phantasievolle Vorstellung des süssen Grundstoffes, das Dobos Konditorei Museum die echte Dobostorte.

In dem **Haus der Volkskünste** (Rákóczi Str. 1.) ist die Ethnographie des Komitats Pest, in der **Römischen Steinsammlung** (Dunakanyar Ring 1.) die antiken Funde der Stadt Ulcisia Castra aus dem I-IV. Jahrhundert zu sehen. Die **Künstler-Mühle** (Bogdányi Str. 32.) ist die lebendige Werkstatt der zeitgenössischen Künste: die Ausstellungen werden von anziehenden Programmen bereichert.

Das **Puppenmuseum** (Sas Str. 18.) bedeutet den Kindern, das **Nationale Weinmuseum** (Bogdányer Weg 10.) den Freunden der guten Weine, das Ars Amandi Panoptikum (Malom Str. 4/A.) jeder Altersgruppe ein Erlebnis.

Die Sehenswürdigkeit in dem **Verkehrsmuseum** (an der S-Bahn/HÉV Station) ist die einzigartig reiche Kollektion der Massenverkehrsmittel. Ungarns grösste ethnographische Sammlung ist das **Ethnographische Museum im Freien** (Sztaravodai Str. 1,3 Km vom Zentrum entfernt), wo die aufbewahrungswürdigen volkstümlichen Denkmäler aus allen Teilen des Landes hingeliefert werden: nach der Fertigstellung werden die Eigentümlichkeiten der ungarischen volkstümlichen Baukunst durch 340 Gebäude in 10 Regionen, vorgestellt. Zur Zeit können 7 Regionen, eine griechisch-katholische Kirche und ein reformatischer Steingarten besichtigt werden. In dem von April bis Oktober geöffneten Museum werden an Wochenenden volkstümliche Handwerk-Vorführungen gemacht, die in der ungarischen Volksüberlieferung wichtigen „hervorragenden Tage“ gehalten.

Quellenwerk: Ungarische Tourismus AG, <http://www.hungary.com>